

Die Behauptung, daß die Schriftgießer zu den bestbezahlten gewerblichen Arbeitern zu rechnen sind, obgleich an ihr geistiges Können und an ihre physischen Kräfte keineswegs hohe Ansprüche gestellt werden, muß in ihrem letzten Satz entschieden zurückgewiesen werden. Wer wie wir in zehnstündiger Arbeitszeit in bleigewöhnlicher, verpesteter Luft, bei einer Temperatur von oft mehr als 30 Grad sich abgemüht hat, der fühlt es abends am besten an seinen matten Gliedern, welche angenehmen und leichten Beruf er sich gewidmet hat und bemitleidet denjenigen, welcher auf seinem Drehschmel, die Feder hinterm Ohr, in täglich sechsstündiger „harter Arbeit“ den Kampf ums Dasein führt. Die Verminderung der Arbeitszeit hat ihre Begründung in der infolge der technischen Entwicklung unsers Gewerbes veränderten Produktionsweise und wird unseren Herren Arbeitgebern den kleinsten Kummer bereiten. Die neunstündige Arbeitszeit auch wirklich mit der Arbeit ausgefüllt zu verlangen, dazu wäre jeder Prinzipal berechtigt, freilich ohne peinliche Genauigkeit in Betreff des Waschens und Umkleidens.

Die ungeteilte freundige Zustimmung, welche der Gebante zur Abhaltung des Kongresses bei der deutschen Kollegenchaft gefunden, verbunden mit der Opferwilligkeit der letztern, bürgt dafür, daß die aufgestellte Behauptung, ein großer Teil der Gesellen siehe der Bewegung antipathisch gegenüber, nur eine hohe Phrase ist, vielleicht in der Absicht gebraucht, die in der Einigung begriffenen Berufsgenossen zu trennen. Darum, Kollegen, laßt Euch nicht durch derartige Machinationen ins Bozhorn jagen, seid eingebend der wider Erwarten eingetretenen tapfern Haltung der Frankfurt-Offenbacher Kollegen, von welchen — ich will es nur offen sagen — niemand solches erwartet hat.

Nicht ganz ohne Absicht hat der Kongreß gerade in Frankfurt getagt; sollen wir uns nun, nachdem es aufsteigend gelungen ist, das Solidaritätsgefühl der Frankfurt-Offenbacher Genossen zu wecken, durch falsche Behauptungen von gemeyner Seite zurückzudrehen lassen? Ich sage nein! und schließe mit den Worten des Herrn ... I.: „Leist den Högern in andern Lager nicht Euer Ohr“.

Danzig.

A. Sch.

II.

Die Auslassungen in Nr. 7 der Z. f. D. W. sind unsers Wissens die ersten, welche öffentlich aus Prinzipalstreifen kommen, es sei deshalb gestattet, auf die „kleinen Irrtümer“ derselben aufmerksam zu machen.

Von einer allgemeinen Erhöhung der bestehenden Tarife ist unsersseits noch nie und nirgends die Rede gewesen. Das Bestreben geht vielmehr dahin, einen einheitlichen Tarif zu schaffen, denselben gerechter einzuteilen und die sogenannten Speckarbeiten zu gunsten der minder gut bezahlten Arbeiten zu befeitigen. — Daß man in den Debatten des Delegiertentages einander entgegenlaufenden Ansichten begegnet, kann bei der Aufgabe, aus dem Chaos der jetzt bestehenden, sich manchmal gar nicht ähnlichen und grundverschiedenen Tarife einen allgemeinen Tarif aufzustellen, nicht Wunder nehmen. Eine „seltsame Meinung“ von den Schriftgießergesellen haben wir allerdings auch schon gehabt, die aber noch seltsamer wurde, als wir hörten, welche Preise für die verschiedenen Arbeiten speziell in Frankfurt-Offenbach, dem Wohnsitz des Herrn Kritikerschreibers, den dortigen Kollegen bezahlt werden. Ohne es zu billigen wunderte es uns darum auch weniger, daß die Frankfurt-Offenbacher Kollegen aus falscher Scham ihre Löhne teilweise höher angegeben haben als sie wirklich sind. Ebenjowenig billigen wir die Angabe niedrigerer Löhne seitens einzelner Leipziger Kollegen. Aber die Delegierten dieser Städte thaten doch gewiß nur ihre Pflicht, wenn sie die statistischen Angaben in dieser Weise auf dem Kongresse berichtigten. Warum die Betreffenden sich dann noch gegenseitig „mit Entrüstung“ antworten sollten, es aber nicht thaten, „wahrscheinlich weil sie fürchteten, bei einer gründlichen Untersuchung der Verhältnisse an beiden Orten auf solche Verdienste zu stoßen, welche jeder Agitation von vornherein die Spitze abbrechen und diese merkwürdige Waffe stumpf machen würden“, können wir ebenfalls nicht recht begreifen. Daß es unter den Gesellen Leute gibt, die das Doppelte und darüber an Lohn erhalten als mancher andre und vielleicht tüchtigere Kollege, kann nur neu für denjenigen sein, welcher sich um die Verhältnisse sehr wenig gekümmert oder noch nicht gewarnt war, die diese Wahrnehmung aus eigener Erfahrung machen zu müssen. Die in dem bezeichneten Artikel angeführte Lohnliste, wo bei 23 Kollegen nur 11 einen Verdienst bis zu 30 Mk., die übrigen 17 aber einen solchen von 30—50 Mk. haben, bestätigt das von uns oben Gesagte; wie der Artikel weiter anführt, kommen diese hohen Löhne indes auch nur dort vor, wo nach unserer Begriffen Ordnung herrscht, mit der es jedoch wieder in Frankfurt-Offenbach am traurigsten aussteht. Daß wir „auf legalem Wege“ den Uebelstand beizukommen versuchen, ist selbstverständlich, allein dazu halten wir im Gegensatz zu dem Herrn Verfasser eine allgemeine Bewegung am besten geeignet. Zur Be-

seitigung dieser Uebelstände, „die im allgemeinen Fachinteresse mehr als winsüßend“ erachtet, sollte uns eigentlich Herr ... I., nach seinen in Gänsefüßchen gezeichneten Worten die Hand bieten, indes können wir ihm verraten, daß, „wenn die Bewegung ein befriedigendes Ende nimmt“, oder nehmen soll, seine weiteren unloyalen Äußerungen nicht dazu beigetragen haben.

Korrespondenzen.

Leipzig, 3. März. Im Wiener Vorwärts berichtet ein Kollege aus Hamburg über eine dortige Vereinsversammlung, in welcher die Feier des 1. Mai auf der Tagesordnung stand. Derselbe führt aus der Diskussion u. a. folgendes vor: „Schreiber dieser Zeilen verlas aus dem Vorwärts die in Wien von 2000 Arbeitern unsers Faches angenommene Resolution und sagte, daß hauptsächlich unser Vereinsorgan, der Corr., die Schuld an der Teilnahmslosigkeit für diese Sache trage, denn er habe nicht für dieselbe Propaganda gemacht wie der Vorwärts und es sei bedauerlich, daß wir am Platze solch schlechte Kruppen hätten.“ Man erjehet aus diesen Äußerungen, daß es Mitglieder gibt, die dem Vereinsorgan die erste Stelle im Vereinsstaat einzuräumen willens sind. Die Redaktion soll den Ton angeben, sie soll regieren sogar auf denjenigen Gebieten, die vorderhand noch nicht in die Vereinsphäre schlagen. Wir sind dem Hamburger Kollegen für diese Erweiterung unserer Machtbefugnisse sehr dankbar, müssen aber erst die Bestätigung derselben durch die grundlegenden Vereinsorgane abwarten und werden daher bis auf weiteres bei der jetzigen Praxis bleiben, nur das zu vertreten, was die Mitglieder wollen, anstatt den Mitgliedern das was wir wollen aufzureden. Der Corr. hat für die von einer Mehrheit des Vereins zum Ausdruck gebrachten Ziele zu propagieren, aber er hat kein Jota Recht, auf eigene Faust Politik (im engern Sinne) zu machen, sonst würde ein schönes Quodlibet in den Vereinsbestrebungen entstehen. Nicht, daß er nun zu allem zu schweigen hat — weit entfernt! — er kann jeden die Kollegenchaft berührenden Gegenstand in den Bereich seiner Betrachtung ziehen und darüber referieren — aber Propaganda für eine beliebige Sache zu machen, das hieße die Befugnisse überschreiten und dazu müßte der Corr. kein Vereinsorgan, sondern ein unabhängiges Privatunternehmen sein. Die Arbeitszeitverkürzung energisch anzustreben haben wir genügenden Auftrag, ob dies mit einem Ruhetage geschehen soll, steht noch den Entscheidung der Kollegenchaft zu. Dennoch haben wir in der Frage des 1. Mai den vorbemerkten Grundfäden entsprechend unsre Pflicht gethan, früher als der Hamburger Kollege den Vorwurf erhob. Der Corr. brachte u. a. einen Artikel, der alle Strömungen berücksichtigte und überläßt es nun der Kollegenchaft zu wählen. Ob der Verfasser dieses Artikels seine unmaßgebliche Meinung gegen das Ruhentlassen der Arbeit ab, so wären wir unparteiisch genug, Herrn K. in Hamburg in den Spalten des Vereinsblattes dafür plädieren zu lassen — dieser rätsoniert aber lieber im Vorwärts. Im übrigen befindet sich der Corr. in der Unterlassung einer geräuschvollen Propaganda für den 1. Mai als Feiertag in Gesellschaft der gesamten deutschen Arbeiterpresse. Weder Gewerchafts- noch politische Blätter — soweit wir sie übersehen — haben sich mehr mit der Angelegenheit befaßt als wir, auf ihr Konto kommt die vorgebliche größere Anteilnahme anderer Arbeiter an dem Arbeiterfeiertag also nicht, wie man in den leitenden Kreisen der Arbeiterchaft denselben überhaupt nicht für durchaus notwendig hält. Daß der Vorwärts eine rührige Agitation entfaltet, indem er außer mehreren Artikeln in jeder Nummer einen Ausruf: „Kollegen! gedenkt des Arbeiterfeiertages usw.“ brachte, sei anerkannt, aber eines schilt sich nicht für alle. Das Vereinswesen der österreichischen Buchdrucker ist dezentralisiert, der Vorwärts ist das alleinige Band, welches alle umschlingt. Ihm steht die Führerrolle also eher zu, uns nicht. Der Corr. ist Echo, nicht Vormund des Vereinswillens. Herr K. scheint den Unterschied der Verhältnisse nicht genügend gewürdigt zu haben.

§ Augsburg, 1. März. Eine in bayrischen Kollegenkreisen in letzter Zeit mehrfach erörterte Frage beschäftigte auch die hiesige Mitgliedschaft in ihrer letzten Versammlung, d. i. die künftige Gestaltung des bisherigen bayrischen Vereins als Glied des N. D. W. Bekanntlich plädierte ein Artikel aus München in Nr. 2 des Corr. für die alte Gestaltung, für einen Gau Bayern, und für Einteilung desselben in 4 Bezirke. Mit ersterem Vorschlag erklärte sich die Versammlung ohne weiteres einverstanden, gleichgültig, ob nun der Sitz, wie der Artikelschreiber verlangt, nach München verlegt wird oder ob derselbe in Nürnberg verbleibt. Mit dem zweiten Vorschlage dagegen konnten sich die meisten Redner nicht befremden, schlossen sich vielmehr der Ansicht an, die der Artikel „Aus Bayern“ in Nr. 11 des Corr. zum Ausdruck brachte. Die in Betracht kommenden Orte liegen meist so weitpürig

auseinander und die Reisekosten von einem zum andern sind deshalb — derart hohe, daß sie hauptsächlich für die Provinzkollegen, welche wohl in ihrer großen Mehrzahl zu tarifmäßigen Minimum arbeiten, unerschwinglich sein würden, daß ferner zu einer solchen Hin- und Rückfahrt in den meisten Fällen ein Tag zu knapp wäre. Die Bezirksversammlungen würden deshalb schlecht besucht und damit der angestrebte Zweck nicht erreicht werden. Den kleinsten der vorgeschlagenen Bezirke als Beispiel angeführt, ergibt, daß die Rückfahrkosten betragen für: Nördlingen-Augsburg 3,75 Mk., Nördlingen-Kaufbeuren 7 Mk., Kempten-Augsburg 5,50 Mk., Kempten-Donauwörth 7,60 Mk., Kempten-Nördlingen 9,20 Mk. Viel höhere Fahrpreise aber kommen noch in den anderen Bezirken in Betracht, vorzüglich in den drei Frontenkreisen. Es liegt auf der Hand, daß unter diesen Umständen die Bezirksversammlungen nur die Kollegen der dem Versammlungsorte zunächst liegenden Städte besuchten, wodurch schon an sich die Bezirkseinteilung illusorisch werden würde. Es ließe sich daher eher empfehlen, dem Gauvorstand eine höhere Summe, als bisher, zu agitatorischen Zwecken zur Verfügung zu stellen und ihm die Vollmacht zu erteilen, dort, wo er es für notwendig erachtet oder wo dies von den betreffenden Mitgliedern gewünscht wird, gemeinschaftliche Versammlungen verschiedener näher aneinander liegender Orte anzubereiten und zu denselben agitatorische Kräfte entweder aus dem Gauvorstande selbst oder aus nächstliegenden Mitgliedschaften zu entsenden, vorzüglich aber das Gesellenmitglied der Tarifkommission zu dieser Agitation heranzuziehen. Dieser Weg wäre jedenfalls billiger und zweckmäßiger, als die schablonenmäßigen Bezirksversammlungen. Weiter würden durch die Bezirkseinteilung, wie oben zitiierter Artikel „Aus Bayern“ ganz richtig bemerkt, die Verwaltungsgeschäfte ganz unzulänglicher vervielfältigt, erschwert und verteuert, der Gauaffizier würde verhältnismäßig nur wenig entlastet, vier weiteren Personen aber, welchen die Bezirksaffizierämter anvertraut würden, eine Last aufgebürdet, die ganz gut vermieden werden kann. Ueber kurz oder lang wird es ja doch wohl dazu kommen, daß ein bezahlter Verwalter angestellt werden muß und dann wäre die Einsetzung von Bezirksaffizierern erst recht unnütz. Die Versammlung sprach sich aus diesen Gründen gegen eine Bezirkseinteilung aus, hieß dagegen den Vorschlag gut, dem Gauvorstand eine größere Summe und einen größeren Spielraum zu agitatorischen Zwecken zu gewähren.

n. Berlin. Ein vom besten kollegialen Geiste getragenes Fest feierten am Sonntage den 2. März die Mitglieder der Hoff. Zeitung. Es galt das 50jährige Berufsjubiläum des Kollegen Karl Ferd. Werhardt würdig zu begehen. Seitens des mit den Festarrangements beauftragten Komitees wurde der Jubilar früh morgens in seiner Wohnung begrüßt, woselbst auch der Druckerei-Gesangverein Eintracht sich zu einem Morgenständchen einfand. Die eigentliche Feier fand um 11 Uhr im königstädtischen Kasino statt. Unter dem Klange des weihewollen Liedes: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“, betrat der Jubilar, gefolgt von den nächsten Familienangehörigen, den Saal, woselbst Herr A. Niets eine die Bedeutung des Tages würdige, schwungvolle Ansprache an den Gefeierten verlas. Hieran reihte sich die Ueberreichung der Geshente; die Kollegenchaft widmete ein künstlerisch ausgeführtes Diplom in prachtvollem Rahmen sowie ein silbernes Bestek. Auch seitens des Besitzers sowie der Redaktion der Hoffischen Zeitung wurde der Jubilar durch Geschenke erfreut. Als erfreulicher Beweis kollegialen Zusammenhaltens verdient noch erwähnt zu werden, daß einige Kollegen, die feinerzeit mit dem Jubilar in der längst schlafen gegangenen Spenerischen Zeitung zusammen gewirkt, sich ebenfalls an der Feier beteiligten und einen Spazierstock überreichten. — Als Gäste waren anwesend der Inhaber der Hoffischen Zeitung, Herr Landgerichtsdirektor Lessing, seitens der Redaktion die Herren Ludwig Biefch und Mohr, wie auch Vertreter der Expedition. Auf ergangene Einladung waren seitens des Zentralvorstandes Hr. Böllin, seitens des Vorstandes des Berliner Vereins die Herren Schmitt und Reismann delegiert. Bei dem Festmahl ergriff zunächst Hr. Landgerichtsdirektor Lessing das Wort, seiner Freude Ausdruck gebend, daß ihm Gelegenheit geboten sei, wieder einmal zu sehen, in welcher herzlicher Weise der kollegialische Sinn bei den Buchdruckern gepflegt werde, den ehrenvollen Anteil betonend, den jeder Buchdrucker an der Verbreitung des die Welt regierenden Gedankens habe und, auf die Bedeutung der Gründung der Buchdruckerkunst eingehend, darauf hinweisend, daß der Jubilar gerade im Jahre der großartigen Feier des 400jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst sich dem Dienste Gutenberg's gewidmet und in diesem Jahre, wo bereits große Vorbereitungen zu einer würdigen Feier des 450jährigen Bestehens dieser wichtigen Erfindung im Gange seien, den wichtigen Abschnitt in seiner Thätigkeit feiern könne. Die vortreffliche Rede schloß mit einem Hoch auf den Jubilar. Letzterer ergriff nun das Wort, um kurz aber herzlich seinen tiefempfundnen Dank auszusprechen.

sein Hoch galt dem Chef. Hierauf gedachte Herr Döblin des zwischen Geschäft und Personal bestehenden guten Einvernehmens; die Thatsache, daß derartige Jubiläen in der Vorkassigen Zeitung sich verhältnismäßig häufig wiederholten, zeige von einer gewissen Stabilität und gegenseitiger Pfllichterfüllung. Er glaube hieraus herleiten zu sollen, daß es wohl möglich sei, im gesamten Gewerbe bei gutem Willen von beiden Seiten befriedigende Verhältnisse auf gutlichem Wege zu schaffen. Speziell die Organisation, die zu vertreten er die Ehre habe, sei schon seit vielen Jahren bestrebt, das, was man heute als den richtigen Weg zu bezeichnen beginne — nämlich auf dem Wege friedlicher Vereinbarungen die Arbeitsverhältnisse zu regeln — durchzuführen. Jeder Kollege, der es verstanden, die Pfllichterfüllung dem Geschäft wie auch der Kollegenschaft gegenüber in Einklang zu bringen, könne an einem so bedeutungsvollen Jubeltage mit Befriedigung auf seine Vergangenheit zurückblicken. Bei dieser Gelegenheit gestatte sich Redner darauf hinzuweisen, daß die Seker dem mächtigen Regulator der öffentlichen Meinung, der Presse, doch auch „sehr nahe stehen“, aber freilich ohne jeden Einfluß, was am besten dadurch bewiesen werde, daß das fortgesetzte opferungsvolle Ringen der organisierten Buchdrucker seitens eben der so nahestehenden Presse kaum der Beachtung gewürdigt würde, während die dem Buchdruckerberufe fernliegende, oft unbedeutende Thätigkeit dieser oder jener Vereinigung gewissenhaft registriert werde. Redner gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch die sich bisher reserviert haltende Presse die organisierten Buchdrucker in ihrem dem sozialen Frieden dienenden Streben unterstützen möge. Das hiermit verbundene „Hoch“ galt dem fernern beiderseitigen guten Einvernehmen. — Erwähnt sei noch die humorvolle Ansprache des in weitesten Kreisen bekannten Herrn S. Wetsch, der seiner Bewunderung über die Findigkeit der Buchdrucker, derartige Feste so vielseitig zu gestalten, Ausdruck gab, sowie die Rede des Vorsitzenden des Berliner Vereins, Herrn Schmitt, der die Grundlage zu einem so ansprechenden Feste nur in der Zugehörigkeit zum U. V. D. B. fand, der fortgesetzt die Kollegialität zu fördern bestrebt sei. Herr Jung gedachte noch des guten Einvernehmens zwischen Redaktion und Sekern und schließlich wurde der unabweisbaren Pfllicht genügt und der Festkommission anerkennend gedacht, und dies von Wetsch wegen; denn diese hatte es verstanden, Programm und Speisefarte so zu gestalten, daß Geist und Magen vollauf Befriedigung fanden. Musikstücke wechselten mit Gesang und Solovorträgen ab und verfesten die Festteilnehmer in die froheste Stimmung. Mit dem Bewußtsein, ein wirklich gelungenes Fest gefeiert zu haben und mit neuer Anregung zu fernern einmütigen Streben endete dieses Jubiläum.

*** Bromberg, Anfang März.** Aus hiesigem Bezirksvorort drang in letzter Zeit so selten etwas in weitere Kollegentreise, daß ich eine wahrheitsgetreue Schilderung über den dormaligen Zustand für notwendig erachte. Bromberg, mit einer Einwohnerzahl von beinahe 38000, ist im Besitze von acht Buchdruckereien, von denen jedoch nur zwei von größerer Bedeutung sind, während die übrigen sechs ein mehr oder minder bescheidenes Dasein fristen. Die ersteren beiden arbeiten mit Dampfkraft und zusammen 12 Schnellpressen, die letzteren mit Handbetrieb und je einer Schnellpresse. Die Arbeitszeit ist in den zwei größten eine 10 1/2- und 10stündige mit den üblichen Frühstücks- und Vesperpausen, in fünf weiteren entzieht sie sich der allgemeinen Kenntnis und in der achtten erst seit kurzer Zeit bestehenden ist wegen der Zeitung Nadtarbeit eingeführt. Vereinsmitglieder werden in den beiden erstgenannten Geschäften gegen 40 beschäftigt, denen 20 Nichtvereinsmitglieder gegenüberstehen. Das gewisse Geld fängt für Vereinsmitglieder mit 18 Mk. (Neuausgelernte) an und steigt bis zu 30 Mk., die berechnenden Seker dagegen stehen sich durchschnittlich auf 23—28 Mk. die Woche. Berechnet wird nach Alphabet, jedoch noch nicht ganz nach Tarif. In der neugegründeten Dffizin sollen die Löhne zu wünschen lassen, im Berechnen kommen, einem an dit zufolge, einzelne unter großer Anstrengung des Körpers und Geistes bis auf 28 Mk. Die anderen Geschäfte zahlen sehr schlecht und halten nur Lehrlinge mit Ausnahme von zweien, welche noch je einen Schweizerdegen beschäftigen. Ueber den Geschäftsgang kann zur Zeit nicht geklagt werden, da die Geschäfte meist gut mit Aufträgen versehen sind und es wäre in anbetragt der Teuerung einzelner Lebensmittel, Wohnungen und weil der Ort infolge der vielen Behörden eine große Beamtenstadt ist, nur zu wünschen, daß wir in absehbarer Zeit einen fünfprozentigen Lokalaufschlag erhielten, welchem bescheidenen Wunsche die einschichtigen Geschäftsinshaber sich nicht ganz verschließen werden, denn für gute Arbeit wird auch hoher Preis bezahlt, was schon oft zu Tage trat; beiderseitige Bekämpfung der Schmutzkonkurrenz nach den von seiten der deutschen Tarifkommission gegebenen Anleitungen läßt unsre Hoffnung bezüglich des obengedachten Wunsches nicht zu schanden werden. Was das Vereins-

leben betrifft, so kann nichts Erreuliches berichtet werden. Die Monatsversammlungen sind seit Jahren mitunter von kaum 6—10 Personen einschließlic des Vorstandes besucht. Die Lage Handhabung des ganzen Vereinswesens, die gänzliche Verkennung der Zwecke des Vereins, Mangel an Idealismus sind an der Hintansetzung des Versammlungsbesuches schuld. Mit dem kollegialen Leben steigt es eben hier im argen und es wäre Zeit, daß sich die besseren Kollegen gegen einzelne wenden, die demselben durch ihre Zunge vielen Abbruch thun, damit im nächsten Berichte von hier Erreuliches zu vermelden ist.

-e. Eberfeld, 27. Februar. Die hiesige Mitgliedenschaft nahm in ihrer letzten (Haupt-) Versammlung zunächst den Bericht des Vorstandes für das verlossene Jahr entgegen. Der Herr Vorsitzende führte aus, daß das Jahr 1889 für unsre Mitgliedenschaft ein ruhiges gewesen, wenngleich von seiten des Vereins auch alles gesehen sei, um dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen und für die Prinzipien des U. V. die große Zahl der uns hier leider noch fernstehenden Kollegen zu begeistern. Aus dem Berichte des Kassierers ist hervorzuheben, daß die Ortskasse einen Bestand von 169,09 Mk. aufweist und die Zahl der Mitglieder sich auf 49 beläuft. Lebhaftige Klage führte der Kassierer über das Restantenwesen und die Verarmung war damit einverstanden, daß der Vorstand mit aller Strenge gegen die säumigen Zahler vorgehe. — Aus unsrer Bibliothek, welche 214 Bände umfaßt, wurden nach dem Berichte des Bibliothekars im vergangenen Jahre 99 Bücher entliehen. Die Bibliothek wurde einer regern Benutzung dringend empfohlen; dieselbe enthalte immerhin manches lehrwerte Buch sowohl in der Fach- wie Unterhaltungsliteratur. — Der zweite Punkt der T.-D. betraf Aufnahmefestung, gegen welche von der Versammlung kein Widerspruch erhoben wurde. Sodann schritt man zu Punkt 3, Neuwahl des Vorstandes (s. Vereinsnachrichten Nr. 27). Dem Kassierer wurde für seine Mühe und prompte Führung der Kassengeschäfte eine Remuneration von 20 Mk. aus der Ortskasse bewilligt, womit der 4. Punkt der T.-D. seine Erledigung fand. Die Versammlung wählte sodann noch zwei Revisoren, worauf beim Punkte Verstandes der Vorstand beauftragt wurde, an die städtische Verwaltung eine Eingabe zu richten und dieselbe zu bitten, bei Vergebung der städtischen Druckarbeiten, insbesondere bei dem städtischen Organe Tägl. Anzeiger nur die tarifgebenden Maschinen zu berücksichtigen. Weiter lag nichts von Bedeutung vor und der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem Hoch auf den U. V. D. B.

S. Leipzig. In der am 24. Februar abgehaltenen und von etwa 350 Kollegen besuchten Allgemeinen Versammlung erstattete zunächst der Kommissions-Vorsitzende Bericht über die Thätigkeit der Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs seit Beginn ihrer Amtsperiode. Es fanden insgesamt 35 Kommissions-sitzungen, 2 außerordentliche Sitzungen in Gemeinschaft mit den Druckerei-Vertrauensmännern und 5 Allgemeine Versammlungen statt. Tarifverlegungen gelangten aus 20 Druckereien zur Kenntnis der Kommission, während Maßregelungen in 17 Druckereien vorkamen; in sechs Fällen wurde der Anspruch auf Maßregelungsunterstützung abgewiesen. — Sodann wurde der Antrag der Kommission, die Tarifsteuer auf 10 Pf. herabzusetzen, von der Versammlung nach kurzer Debatte angenommen. — Dasselbe erfolgte mit dem nächstfolgenden Kommissionsantrage: „Sind die Kollegen damit einverstanden, daß in denjenigen Druckereien, in welchen fortgesetzt tarifwidrige Zustände herrschen und über welche die Halbblofade verhängt ist, Tarifsteuer nicht erhoben und den davon betroffenen Gehilfen event. die Maßregelungsunterstützung verweigert wird?“ — Beim 4. Punkte der Tagesordnung berichtete der Vorsitzende über die Einführung des neuen Tarifs, die in Leipzig im großen und ganzen sehr klug verließ, wenn auch vereinzelt Maßregelungen vorgekommen sind. — Der letzte und wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Wie stellt sich die Leipziger Gehilfenschaft zu der am 1. Mai geplanten Kundgebung?“ veranlaßte eine etwas längere Debatte. In derselben wurde hervorgehoben, daß die Vertilgung der Arbeitszeit eine allbekannte und stets hochgehaltene Hauptforderung der Leipziger Buchdruckergelhilfen sei und daß es deshalb genüge, wenn diese Forderung durch eine Erklärung seitens der Kollegen den Prinzipalen wieder in Erinnerung gebracht werde. Dieser Ansicht schloß sich die Versammlung an und wurde dementsprechend eine dahingehende Erklärung und eine größere Versammlung für den 1. Mai in Aussicht genommen, dagegen aber von einer allgemeinen offiziellen Arbeitseinstellung an diesem Tag abgesehen. Hiermit erreichte die rasch verlaufene Versammlung ihr Ende.

R. Vosen. Fast aus allen Gauen fließt man im Corr. von der Annahme des neuen Tarifs, es soll sogar die in Stettin gefasste Resolution zu einer Thatsache werden, bloß hier bei uns ist noch nichts gemacht worden. Vertrauensmänner sind ja gewählt, es fanden auch Versammlungen derselben statt und von Prinzipalsseite wurde sogar eine Prinzipalsversammlung

einzuberufen versprochen, die Quittensenz davon hörte man aber bis dato nicht. Pfllicht der Vertrauensmänner wäre es wohl, sich wieder zur Arbeit aufzurüsten und den Kollegen von „dieser Geschichte“ etwas zu erzählen. Es ist zwar hier in Vosen eine schwere und undankbare Arbeit auf diesem Gebiete, denn die „Wilden“ mehren sich von Tag zu Tag.

*** Bezirk Weimar.** Am 9. Februar fand in Weimar die Jahresversammlung statt, welche der Vorsitzende nachmittags nach 3 Uhr mit einer Begrüßung der erschienenen Bezirksmitglieder (von Apolda 3, von Weimar 42) sowie der Mitglieder des Bezirks Erfurt (26) und des Bezirks Jena (2) eröffnete, dann einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vorortes gebend, hierbei hervorhebend, daß die geschäftlichen Angelegenheiten immer glatt und rechtzeitig abgewickelt werden konnten, da der Bezirk nur aus 3 Druckorten (Apolda, Berka und Weimar), in denen sich Mitglieder befänden, bestehe und daselbst in dieser Beziehung Pfllichtheit herrsche. Außer der Uebernahme der Gauverwaltung sei am Vororte nichts Besonderes vorgekommen. Auch der Tarif werde in allen Druckereien, in denen Mitglieder konditionieren, gezahlt und es sei wünschenswert und anzustreben, daß sonstige Mißstände mit der Zeit verschwinden möchten. In Weimar befinden sich 7 Druckereien:

Vorkmann	3	Geh.	2	Mitgl.	1	Lehrf.
Hofbuchdruckerei	27	"	27	"	7	"
Klein	—	"	—	"	1	"
Banjesche Druckerei	13	"	13	"	2	"
Uchmann	7	"	7	"	2	"
Boigtische Druckerei	1	"	4*	"	3	"
Wagner	6	"	7	"	1	"
57 Geh. 60 Mitgl. 17 Lehrf.						

In Apolda befinden sich 5 Druckereien:

Berger	—	Geh.	—	Mitgl.	2	Lehrf.
Birkner	10	"	6	"	5	"
Blume	—	"	—	"	1	"
Gebhardt	1	"	—	"	—	"
Stadelmeyer	1	"	—	"	2	"
12 Geh. 6 Mitgl. 10 Lehrf.						

In Berka a. d. S. befindet sich 1 Druckerei, der Prinzipal ist Mitglied vertrieben, 1 Lehrling. Ueber die noch dem Bezirke zugeteilten Orte Blankenhain, Buttstädt, Kranichfeld, Stadtfulza und Wiehe waren Anarbeiten nicht zu erlangen. — Der Bezirkskassierer gab eine gedrängte Jahresübersicht von den Einnahmen und Ausgaben sowie von dem Beschele des Mitgliederstandes, der Revisorenverwaltung eine Zusammenstellung der Ausgaben der Verwaltungsstelle Weimar von Errichtung derselben an bis zur Zeit. Nachdem Weimar als Vorort und auch als Ort der nächsten Bezirksversammlung wiedergewählt worden war, trat eine viertelstündige Pause ein, während welcher Zeit einige Anfragen zum letzten Punkte der Tagesordnung: „Sonstige Besprechungen“ einkamen, an deren Beratungen sich 17 Redner 84 mal beteiligten. Zunächst gab der Gauvorsteher einen kurzen Bericht über den jetzigen Stand der Gauverwaltung, indem er die anfänglichen Schwierigkeiten hervorhob, und stellte schließlich eine vom Hauptvorstande beabsichtigte Amnestie für die dem U. V. Fernstehenden in Aussicht. Es wurde dazu die Ansicht ausgeprochen, daß den Nichtvereinsmitgliedern, welche der Gesamtheit teilweise bereits viel gekostet, andernteils aber mindestens itets hinderlich gewesen seien, nicht noch ein besonderes Brot gebaden werden könne und die ohnehin günstigen Aufnahmebedingungen im jetz noch bestehenden Statut auch fernernhin aufrechterhalten werden müßten. — Hierauf trat eine lebhaftige Besprechung ein über die Frage: „Wie stellt sich der Bezirk Weimar zu der vom Vororte Halle zur Diskussion gestellten Verlegung des Vorortes des IV. Tarifkreises.“ Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß in Gehilfenkreisen schon sehr lange darüber Mißmut bestehe, daß sich in Halle kein berechtigter Prinzipalsvertreter finden ließe, der an den Beratungen der Tarifkommission teilnehme. Leider könne in dieser Angelegenheit von seiten der Gehilfenschaft, nach den früheren erfolglosen Versuchen, weiter nichts geschehen, da laut Tarif die Verlegung des Vorortes Sache der Tarifkommission sei. Dem wird andererseits jedoch scharf entgegengetreten und gefordert, daß für Uöänderung eines derartigen Zustandes alle betreffenden Bezirke lebhaft zu agitieren hätten. Endlich wird folgende Resolution angenommen: „Die heutige Bezirksversammlung beauftragt ihren Vorsitzenden, die Frage über die Verlegung des Vorortes des IV. Kreises der Tarifkommission in einer demnächstigen Ortsvereinsversammlung zur Sprache zu bringen und deren etwaige Beschlässe den dazu gehörenden Bezirken mitzutelen.“ Eine andre Frage: „Wäre es nicht wünschenswert, die Wahl des Bezirksvorstehers einheitlich durch Gaureglement zu regeln?“ kam aus der Ansicht, daß der Bezirksvorsteher in einer Bezirksversammlung gewählt werden müsse. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Vorort die Verantwortung für die Verwaltung laut Gaureglement zu tragen habe, daß deshalb auch

* Tabel 4 Prinzipale, die Mitglieder des U. V. vertrieben.

am besten der Vorort die sich dazu eignenden Personen wählen könne, sonst werde es ebenfalls dahin kommen, daß in einer gerade wenig besuchten Bezirksversammlung, zu der ja der Besuch ein freiwilliger sei, eine Wahl stattfände, wofür der Vorort die Verantwortung abgeben müsse. Zur letzten Anregung, „eine gegenseitige Verständigung über den jeweiligen Konditionslostenstand herbeizuführen“, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Konditionsvermittlung dem Reisekasseverwalter obliege und daß dahin alle Meldungen zu machen seien. Schluß der Versammlung 1/8 Uhr.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Im Anschluß an unsere frühere Mitteilung von der Aktiengesellschaft Union in Stuttgart ist noch bemerkenswert, daß für den früher Schönböckischen Verlag samt Druckerei und die früher Gebr. Kröner'schen Verlags- und Druckereigeschäfte einschließlich aller Aktiven und Passiven, Beteiligte usw. 2500000 Mk. bezahlt wurden, welche in 2500 Aktien à 1000 Mk. in den Händen der jetzigen Besitzer verbleiben. Für die Firma W. Spemann in Stuttgart-Berlin zahlte die Gesellschaft 1700000 Mk. Das Aktientkapital ist auf 5000000 Mk. festgesetzt.

In Bromberg ist die Firma Grünauer'sche Buchdruckerei O. Böhlke in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Geschäftsleiter: Otto Grünwald. — Neu entstanden sind im vorigen Jahre die Firmen: Dr. Hörmel, Accidenzdruckerei und Kaufmann Otto Kammengieser, Buchdruckerei, Verlag des Ostdeutschen Lokalanzeigers und Zeitungs-Subskriptionsgeschäft.

Es brachten ferner die Hof- oder Nachrichten, der Hausfreund für Stadt und Land in Neurode und die Südbayer Zeitung den bekannten Artikel gegen das Lehrlingsunwesen; die Medten. Ztg. und der Freie Märker in Hasepe druckten die Beschlüsse der Konferenz vom 16. Februar, die Stettiner Resolution, betr., ab, letzterer zählte dabei gleich die Tarifdruckereien seines Kreises auf, was eine sehr lobenswerte Maßregel ist.

Unter dem Titel „Die Jünger der Kunst“ hat der Buchdrucker Max Ludwig in Verleberg i. W. im Selbstverlage zum Preise von 30 Pf. ein „wohlgemeintes Wort an alle Eltern, deren Söhne Buchdrucker werden wollen“ herausgegeben. Unter den Anforderungen, die an einen dem Buchdruckfach sich widmenden jungen Mann gestellt werden müssen, bezeichnet der Verfasser gesunde, kräftige Körper und gute Schulbildung. Wenn gleich er den Ueberfluß an Arbeitskräften zugibt, meint er doch, daß ein großer Mangel an brauchbaren Arbeitern herrscht, weshalb der Jüngling, wenn er die nötigen Eigenschaften besitzt, sich ruhig unfern Gewerbe zuwenden möge. Er warnt sodann vor gewissenlosen Lehrherren, die ihre Zöglinge nur ausbeuten und schildert die Aussichten eines angehenden Buchdruckers den Verhältnissen ziemlich angemessen, wobei er freilich die Vertrauensstellungen, Geschäftsführer- und Redakteurstellungen nicht vergißt. Die Schrift, fürchten wir, wird unfähige Elemente nicht fern halten und fähigere vollends anziehen, was, wenn auch relativ kein Malheur, bei der zugegebenen Ueberfüllung immerhin eine Schädigung der vorhandenen Gesellen ist. Die Schrift wird zudem an der schlechten Ausbildung nichts ändern und wenn trotzdem der Buchdrucker die Einwürfe des Verfassers zu würdigen versteht, so sind sie für den Laien zu allgemein gehalten, besonders bei der Eigenschaft vieler Eltern, ihre Sprößlinge als Wunderkinder zu betrachten: sie werden nicht den simplen Buchdruckergehilfen, sondern den Herrn Faktor oder Geschäftsführer in ihrem Knaben sehen. Wenn wir eine praktische Lehrlingsprüfung hätten, wäre das etwas anders. Da die Broschüre erst in den letzten Wochen erschienen ist, konnte man billig auch eine Erklärung der Stettiner Resolution erwarten, die aber leider gar nicht darin erwähnt ist.

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft. Die Auslegerin Schwanitz in Nürnberg erlitt eine starke Quetschung der rechten Hand, welche die Ablösung des Zeiges, Mittels- und Ringfingers zur Folge hatte; sie erhielt die volle Rente: Jahresarbeitsverdienst 260 Mk., Rente 173,35 Mk. — Der Arbeiter Köhler (Sektion Brandenburg) geriet mit dem linken Zeige- und Mittelfinger zwischen die Zylinder einer Zweifarben-Notationsmaschine und erlitt eine Quetschung mit nachfolgender beschränkter Bewegungsfähigkeit des Zeigefingers. Der Sektionsvorstand gewährte kurze Zeit volle Rente, insgesamt 107,80 Mk. und lehnte dann jede weitere Entschädigung ab, das Schiedsgericht sprach ihm jedoch 15 Proz. = 105,60 Mk. jährlich zu. — Der Hilfsarbeiter Schmitz in Düsseldorf bißte den Mittelfinger der linken Hand ein. Rente 18 Proz. = 51,85 Mk. jährlich.

Die Punkterinnen, Anlegerinnen und Bogenfängerinnen Berlins berannten für vergangenen Mittwoch eine Versammlung behufs Gründung eines Vereins und Besprechung über den jetzt bestehenden Arbeitsnachweis an.

Die Drucker und Maschinenmeister in Budapest haben ihren Prinzipalen einen Tarif unterbreitet. Zureisende Maschinenmeister erhalten daselbst bis auf weiteres kein Biatikum. —

Neben dem Unterstützungsvereine gibt auch der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks einen Jahresbericht heraus. Der diesmalige verbreitet sich u. a. in ausführlicher Weise über die Tarifbewegung im vorigen Jahr und bringt außerdem alles Bemerkenswerte aus dem Berichtsjahre den Mitgliedern in Erinnerung. Der Verein bietet bei 15 fr. Beitrag an Unterstützung 6 fl. für Arbeitslose während der Dauer von 12 Wochen innerhalb eines Kalenderjahres und 10 bzw. 15 und 24 fl. Reiseunterstützung nach 26 bzw. 52 und 150 Steuerwochen. Vorausgabte wurden aus der Fortbildungskasse 1906,35 fl., aus der Arbeitslosen-Unterstützungskasse 823,10 fl. — Die am 31. Dezember aufgenommene Statistik ergab in 6 Orten mit 12 Druckereien einen Personalbestand von 285 einschließlich 55 Lehrlingen. Das niedrigste gewisse Geld ist 6 fl. (in Aussee), das höchste 25 fl. (in Graz, Steyer). Von den Sektoren erhalten 118 gewisses Geld, während 51 berechnen.

Ein Wiener Buchdrucker teilt dem Graph. Zentralblatt seine Ausgaben für Farben und Firnisse, Walzenmasse, Nachmittel (Lauge usw.), Putzmittel (Gaberu usw.), Schmiermittel usw. für eine Maschine, und zwar durch sechs Jahre hindurch, mit. Danach beträgt der Durchschnitt dieser sechs Jahre 260,05 fl. pro Jahr.

Eine der namhaftesten Schriftgießereien Nordamerikas will gegen eine dortige Feuerversicherungs-Gesellschaft einen für jeden Sachmann interessanten Streitfall durch Richterpruch zum Austrage bringen. Vor ungefähr fünf Monaten brach in der Gießerei Feuer aus; um den Herd desselben zu begrenzen, hielt man für nötig, ein als Magazin der verkaufsfertig gegossenen Schriften dienendes Stockwerk zu überschwemmen. Der Druck der hineingepumpten Wassermassen, verbunden mit der schon vorhandenen Last des Gupfmaterials, mutete der Tragfähigkeit des Fußbodens jedoch zuviel zu, er stürzte durch und mit ihm etwa 60000 kg Schriften in annähernd 200 Gattungen, welche nun, da die Pakete aufstehend zerbrachen, einen ungeheuren Haufen Zwiebelstücke bilden. In Uebereinstimmung mit dem Versicherungsvertrage verweigert die Gesellschaft für diesen Unfall der Gießerei die Entschädigung und verlangt, dieselbe könne die Zwiebelstücke aufsetzen und sortieren lassen, ohne den Einwand von gegnerischer Seite gelten zu lassen, daß dieses Verfahren ungemein kostspieliger sei als vollständiger Neuguß der Schriften. Berufene Sachverständige sollen nunmehr ihr Urteil über den strittigen Punkt abgeben.

Das dritte Heft des Archivs für Buchdruckerkunst beschließt den Artikel über die Herstellung von Landarten und legt die Artikel Einiges aus der Praxis von Wagnit und Der Buntdruck auf Buchdruckpressen von Balbow fort. In der Schriftproben-Auswahl werden besprochen die Rotoko-Einfassung von Ludwig & Mayer, Edvignetten und eine Zierchrift in fünf Graden von Emil Berger. Danach folgen Kalender- und Neujahrskarten, Zeitchriften- und Bücherkataloge und Mannigfaltiges. Die Probelätter bieten ein Wechsel- und Druittungsformular, zwei einfache aber geschmackvolle Karten und ein hübsch ausgestattetes Zirkular mit farbiger Bignette.

Presse und Litteratur.

Die Altonaer Nachrichten haben aus der Frey. Ztg. eine Novelle nachgedruckt, ohne Erlaubnis hierzu zu haben. Die Verfasserin, Frä. Greiner in Wien, klagte und erzielte die Verurteilung des Beklagten zu 50 Mk. Strafe und 50 Mk. Buße.

Die älteste öffentliche Bibliothek Europas befindet sich in Oxford mit 400 000 Bänden. Das Britisch Museum zählt zur Zeit 1 500 000 Bände und gibt für Neuankäufe jährlich etwa 180 000 Mk. aus.

In Curitiba (Parana) in Brasilien erscheint seit 1. Januar wöchentlich einmal eine neue deutsche Zeitung unter dem Titel Der Beobachter, allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien. Herausgeber A. Schneider.

Nach einem Berichte des schweizerischen Bundesrates über das Zeitungssporto in den verschiedenen Ländern beträgt dasselbe in Oesterreich 1 fr. = 1 1/2 Pf. für die Nummer (1/2 fr. im Stadtpostverkehr), in Italien 2/3 Cent., in Dänemark 1/4 Cent., in der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Spanien, Griechenland, Bulgarien je 1 Cent., in Portugal 1 1/4 Cent., in Rumänien 1/2 Cent., in England 5 Cent., in Norwegen, Schweden und Deutschland wird das Zeitungssporto in Gestalt eines Zuschlages zum Bezugsgelde von der Post erhoben; dieser Zuschlag beträgt in Norwegen und Schweden 20, in Deutschland 25 Proz.

Gegenwärtig erscheinen in Niederländisch-Indien 30 Zeitchriften, darunter 21 in holländischer, 3 in javaischer Sprache. Die beiden ältesten Zeitungen (jede im 38. Jahrgange) sind der Java-Bode in Batavia und De Locomotief in Samarang, die jüngste, der Duze Dyde, wird seit 17. September v. J. in Srahaya herausgegeben.

Die größte Zeitung der Welt dürfte die im J. 1859 in Newyork erschienene Illuminated Quadruple-Confellation sein, sie ist 8 1/2 Fuß hoch und 6 Fuß breit und enthält 8 Seiten zu je 13 Spalten, deren jede 48 Zoll = 114 cm hoch ist. Von dem dazu verwendeten Papiere hat das Riez ein Gewicht von 3 Zentner. (Die kleinste Zeitung der Welt El Telegrama in Guadaluajara in Mexiko geht etwa 200 Mal auf die Niesnummer.) Dieselbe erschien am Tage der Unabhängigkeitsfeier, nachdem 40 Personen 8 Wochen lang daran gearbeitet, kostete 50 Cts. und wurde in 82000 Exemplaren gedruckt. Ein Exemplar davon ist im Besitze des Nachener Zeitungsmuseums. Die nächste Nummer soll 1959 erscheinen!

Sozialpolitisches.

Den Satzungen der fgl. Gruben in Saarbrücken über die Arbeiterauschüsse entnehmen wir: Die Vertrauensmänner werden auf drei Jahre in geheimer Abstimmung gewählt. Wahlberechtigt ist jeder 21-jährige, sobald er mindestens drei Jahre an den fgl. Gruben beschäftigt war, wählbar jeder 25-jährige Knappe, welcher mindestens fünf Jahre an denselben arbeitete. Jede Steigerabteilung wählt einen Vertrauensmann, welcher der Abteilung angehören muß. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Beschäftigten dem Bergwerksdirektor vorzutragen, über sonstige das Arbeitsverhältnis betr. Fragen ihr Gutachten abzugeben, Streitigkeiten der Bergleute untereinander zu vermitteln, die für die Gesundheit und Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften zu überwachen usw. Die Zusammenkunft der Vertrauensmänner beruft der Bergwerksdirektor ein, auch können fünf der Vertrauensmänner eine solche beantragen.

Am Schlusse des Jahres 1889 waren gegen Unfall versichert in 64 gewerblichen Berufsgenossenschaften mit 350 697 Beteiligte 4 320 663 und in 48 landwirtschaftlichen Genossenschaften 8078 698 Personen. Hierzu kommen über eine halbe Million Versicherter in den Ausschüßungsbehörden und die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften versicherten Personen, im ganzen also rund 13 Millionen. — Die Zahl der zur Anmeldung gelangten Unfälle betrug 173 106, die der entschädigten Unfälle 31 439, von denen 5166 den Tod, 3003 eine dauernde völlige, 15 699 eine dauernde teilweise Erwerbsunfähigkeit und 7571 eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. Die im Jahr 1889 verausgabten Entschädigungen (Renten usw.) betragen nach einer vorläufigen Ermittlung 14 216 422. Mark gegen 9 681 447 Mk. im Jahr 1888, 5 932 930. Mark im Jahr 1887 und 1 915 366 Mk. im Jahr 1886. — Das Reichsversicherungsamt hatte sich mit 2609 Refursachen zu beschäftigen, von welchen 2022 von den Versicherten, 541 von den Berufsgenossenschaften und 46 von beiden Teilen eingelegt waren. Erledigt wurden 1709, darunter durch Urteil 1503. Unter den letzteren wurden 884 Refurse der Versicherten und 216 der Berufsgenossenschaften zurückgewiesen; ganz stattgegeben wurde dem Refurse der Versicherten in 266, der Berufsgenossenschaften in 107 Fällen, teilweise in 35 bzw. 30 Fällen. Was die Rechtsprechung der 1201 Schiedsgerichte betrifft, so sind bei denselben 11 225 Berufungen anhängig geworden. Denselben stehen gegenüber 35 619 berufsgenossenschaftliche Bescheide, durch welche erstmalige Renten festgesetzt bzw. abgelehnt, und 19 351 Bescheide, durch welche laufende Renten abgeändert sind, zusammen 54 970 Bescheide, so daß etwas mehr als ein Fünftel der sämtlichen Bescheide durch Berufung angefochten worden ist.

Industrie und Gewerbe.

In Halle a. S. haben die Schlosser- und Klempnermeister beschloffen, für gelieferte Arbeiten einen Aufschlag von gegen 20 Proz. einzutreten zu lassen.

Lohnbewegung.

In Barmen stellten am 3. d. M. in 5 Fabriken sämtliche Nienendreher die Arbeit ein. Einige Fabriken hatten vorher die Forderungen bewilligt unter dem Vorbehalt, daß die übrigen Bezirke das Gleiche thun. Weitere Arbeitseinstellungen in anderen Fabriken sind in Aussicht. Die Fabrikanten wollen sich nur zu elastischer Arbeitszeit verstehen und haben das Nachgeben mit einer Ordnungsstrafe von 100 Mk. pro Nienentisch belegt.

Die Blei- und Silbererzgrube Friedrichslegen zwischen Emz und Oberlahnstein ist durch einen ausgebrochenen Brand resp. durch böse Wetter vollständig betriebsunfähig geworden. Hunderte von Bergleuten sind dadurch mindestens auf ein Vierteljahr brotlos.

In Görtlik freiten die Drechsler der Möbelbranche. Dieselben fordern 40 Proz. Lohnerhöhung und neunstündige Arbeitszeit.

Mit Beginn des Frühjahrs gedenken in Halle a. S. folgende Gewerke eine Lohnerhöhung zu fordern: Zimmerer und Maurer durchschnittlich 40 Pf., Steinlecker 50 Pf. für die Stunde, Tapezierer und Dekorateur 18 Mk. Wochenlohn und 9stündige Arbeitszeit, Schneider 20 Proz. Lohnerhöhung.

Fortsetzung in der Beilage.

Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Beilage zu Nr. 28. — Freitag den 7. März 1890.

In Leipzig haben die Kistenbauer einen um 15 Proz. erhöhten Tarif aufgestellt. Auch die Kofferbauer wollen einen solchen aufstellen. Als Stundenlohn werden 40 Pf. verlangt. Die Uhrgehäufeschleifer haben ihre Forderung zum zweiten Mal ermäßigt, nachdem die Meister erklärten, aus Konkurrenzgründen die verlangte 10 Proz. Lohnerhöhung nicht zahlen zu können. Es wurde nun die Forderung auf 6 1/2 Proz. herabgesetzt, ein Satz, der in den meisten Werkstätten schon gezahlt wird. — Die Tapezierer haben mit ihren Forderungen bei den Meistern kein Glück gehabt. Nur 4 der letzteren haben dieselben bewilligt. Die Zinnung bietet 30 Pf. Stundenlohn bei zehnstündiger Arbeitszeit, während die Gehilfen 37 Pf. und 9 Stunden verlangen. 148 Gehilfen erklärten durch Namensunterschrift, sich event. an einem Streik zu beteiligen. Der Zinnungsausschuss soll demnächst aufgelöst werden. — Ein Fachverein der Gärtnergehilfen und verwandten Berufsgenossen für Leipzig und Umgebung ist in Bildung begriffen.

Die Belegschaft der Zeche Johann bei Steele soll am 3. März bedingungslos wieder angefahren sein. In Großbritannien wird ein allgemeiner Streik der Kohlenarbeiter geplant. In anderthalb Jahren haben sich die Löhne um 25 bis 35 Proz. erhöht, jetzt werden weitere 10 bis 15 Proz. verlangt. Mehr als 400 000 Arbeiter sollen bereits getündigt haben.

In Newyork stellten 2000 Damenmäntel-Schneider behufs Erzielung höherer Löhne die Arbeit ein.

Geborben.

In Leipzig am 24. Februar der Gießer Joh. Gg. Konrad Böse, 56 Jahre; am 26. Februar der Stereotypenr. Joh. Friedr. Herm. Bormann, 70 Jahre, und der Sezer Rob. Louis Hertsch, 30 Jahre; am 28. Februar der Gießer Karl Heinrich Theob. Sperling, 45 Jahre, der Sezer Wilh. Arthur Klausnig, 19 Jahre, und der Sezer Friedr. Franz Teuscher, 60 Jahre.

Briefkasten.

M. hier: Korrespondenz hatte sich gekreuzt. Rundschau nicht verwendbar. — * in B.: Das andre befragen Sie besser am Orte, die Leser des Corr. können daran nichts ändern. — ** H.: Nichts eingegangen. — o.: Kommt zur Aufnahme. — A. in St.: Brief war bei Eingang Ihrer Karte schon fort. Bitten Antwort. — P. in B.: Korrektur schlecht genug, was soll sie uns sonst noch? — Offerte E 420 aus Dresden: 20 Pf. Strapporto bezahlt. — S. in Kassel: Nicht vorhanden.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirk Bielefeld. In den Vorstand wurden neuerl. wiedergewählt: Otto Mirow als Vorsitzender, Eduard Flachmann als Kassierer, Max Schlingmann als Schriftführer, Hans Wosniak als Bibliothekar, Oskar Nothe als Beisitzer, Paul Reichenbach, Alex. Küppers als Revisoren resp. Krankensbesucher. Briefe usw. sind an Otto Mirow, Teutoburger Straße 16, Gelder an Eduard Flachmann, Buchdruckerei von Velhagen & Klasing, zu senden.

Bezirk Düsseldorf. Bei der am Samstag den 1. März vorgenommenen Bezirks- resp. Mitgliedschaftsvorstandswahl wurden wiedergewählt die Herren Karl Bohle als Vorsitzender, A. Kaster als Kassierer; neu gewählt die Herren E. Ranse als erster, Georg Ziger als zweiter Schriftführer; Ernst Hermann und Fr. Braumann als Bibliothekare; S. Sieberts und Rudolf Janßen als Revisoren. Briefe usw. sind an Karl Bohle, Charlottenstraße 44, Gelder an Anton Kaster, Altstadt 14, zu richten.

Bezirk Erfurt. Die Wohnung des Vorsitzenden P. Beyer befindet sich von jetzt ab Johannisstraße 88a.

Bezirk Hagen. Die Bezirksversammlung findet am Sonntag den 16. März in Schwelm statt. Näheres durch Zirkular.

Altenburg. Der Sezer Moriz Freund aus Leipzig-Lindenua wird hierdurch aufgefordert, seine Reste zu begleichen, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird. — Der Sezer Moriz Otto aus Reudnitz (1923) wird hierdurch aufgefordert, das vom hiesigen Ortsverein entliehene Buch zurückzugeben. Die Herren Verwalter werden gebeten, denselben darauf aufmerksam zu machen, event. 1,50 Mk. abzuziehen und an Ernst Funke, Hofbuchdruckerei, einzusenden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Düsseldorf die Sezer 1. Jakob Heiden, geb. in Jülich 1864, ausgeleert daselbst 1881; 2. Karl Laufs, geb. in Düsseldorf 1867, ausgeleert in Medenheim 1885; die Maschinenmeister 3. Johann Kleinlofen, geb. in Duisburg 1860, ausgeleert daselbst 1878; 4. Gust. Gottschall, geb. in Düsseldorf 1865, ausgeleert daselbst 1883; waren schon Mitglieder. — Karl Bohle, Charlottenstraße 44.

In Kassel die Sezer 1. Adam Kirchner, geb. in Kassel 1864, ausgeleert 1882; war schon Mitglied; 2. Edmund Went, geb. in Erfurt 1868, ausgeleert daselbst 1886; 3. Wilhelm Knaut, geb. in Mühlhausen i. Th. 1870, ausgeleert daselbst 1888; 4. Ferd. Steinhardt, geb. in Dittigheim (Großh. Baden) 1867, ausgeleert in Tauberhofsheim 1885; waren noch nicht Mitglieder. — Alb. Hartmann, Friedrichsplatz 7, II.

In Saarbrücken der Sezer Nikolaus Resch, geb. in Gräfenhron (Kreis Berncastel) 1868, ausgeleert in Forbach 1889. — G. Menge, Gebr. Hofers Buchdr.

Central-Zuvalidentasse.

Für den Sezer Baptist Kasser aus Saarburg sind schon zweimal Beiträge unter der Zuvalidentassen-Nummer 180 abgeliefert worden. Diese Nummer ist falsch; sollte R. dieselbe im Quittungsbuch eingetragen haben, so werden die Herren Verwalter resp. Ortskassierer gebeten, obige Nummer in 160 umzuändern. Stuttgart. Fr. Krudts.

Bezugsquellen.

Altiengeellschaft für Schriftgießerei und Maschinenbau in Offenbach. Buchdruckerei-Einrichtungen. Verbold in Berlin, Messinglinienfabrik. Böhm & Gerber in Würzburg. Neueste Cylinder-Tretmaschine. Berger & Birsh in Leipzig. Buch- und Steindruckfarben. Ernst Schlieben in Stuttgart. Fachgeschäft für Druckereien. Gebr. Güntebaum in Würzel-Neubach. Schriftgießerei. Gutenberghaus Franz Franke in Berlin. Schriftgießerei, Maschinenbau-Anstalt, Schriftgießerei. Paul Härtel in Leipzig-Neuditz. Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien. Göhle & Spranger in München. Ziegeldruckpresse Triumph. Karl Kempe in Nürnberg. Stereotypie- u. galvanopl. Apparate. Raft & Singer in Feuerbach-Stuttgart. Buch- und Steindruckfarben. A. Kraft in Berlin. Schriftgießerei. Ch. Porileux & Co. in Paris. Buch- und Steindruckfarben. Ernst Morgenstern in Berlin. Fachgeschäft für Buch- und Steindruckereien. Müller & Gülemann in Dresden. Schriftgießerei. G. Hüger in Leipzig. Messinglinienfabrik. F. Sacht in Halle a. d. S. Graphische Verlagsanstalt. Trenner & Sohn in Altona. Schriftgießerei und Utensilienhandlung. Alexander Waldow in Leipzig. Original-Liberty-Maschine. Amateur-Handpresse. Otto Welfert in Stuttgart. Schriftgießerei. Buchdruckerei-Einrichtungen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Angebote und -Gesuche für den „Arbeitsmarkt“ sind direkt unter Beifügung des Betrags (pro Zeile = 13 Silben 15 Pf.) an die Expedition einzusenden. Mittelstellen sind ausgeschlossen. Offertenvermittlung findet nicht statt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger tüchtiger Sezer sucht Kondition. Werte Offerten an F. Hörmüller, Forbach (Lothr.).

Anzeigen.

Für Anfänger!

Flottgehende Buchdruckerei Berlins mit Zeitschrift und vielen Accidenzen Umstände halber sofort zu verkaufen. Anz. 3500 Mk. Offerten unter B. 429 an die Exped. d. Bl.

Accidenzbuchdruckerei-Einrichtung

nur etwa 3 Wochen im Gebrauche gewesen, bestehend aus 92 Schriften, reichhaltigem Linienmateriale, verschiedenen Einfaß-, Vignetten, Zeichen usw., 4 Negalen mit Rasten und allen erforderl. kleineren Utensilien, ist mit bedeut. Nachlasse für den Preis von 2300 Mk. zu verkaufen. — Maschinen nach Wahl. — Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin: W 41. [415]

Teilhaber-Gesuch.

Für eine rentable Buchdruckerei in Süddeutschland (mit Zeitungsverlag) wird ein Teilhaber (Kaufmann) mit wenigstens 10—15 000 Mk. Bareinlage gesucht. Ein Fachmann mit kaufmännischer Ausbildung bevorzugt. Offerten unter M. B. 23 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. [435]

Für eine Druckerei mit blühendem Zeitungsverlag (Altiengeellschaft) wird wegen Kränklichkeit des bisherigen Leiters ein neuer

Direktor

gesucht. Haupterfordernisse sind: Perfekte Kenntnisse in technischer und kaufmännischer Beziehung, Fähigkeit zum selbständigen Leiten eines umfangreichen Geschäftes sowie zum Reorganisieren einzelner Geschäftszeige auf weitester Grundlage. Der Anfangsgehalt beträgt 6000 Mk. und ist steigerungsfähig bis zu 10 000 Mk. plus Anteil am Reingewinn. Für eine tüchtige Kraft ist hier Gelegenheit zu einer glänzenden, selbständigen Lebensstellung geboten. Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse durch die Exped. d. Bl. unter L. D. 437 erbeten.

Ein junger Schriftsetzer auf sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erb. die Buchdruckerei der Wildeshauser Ztg., Wildeshausen (Dtsb.). [436]

Tüchtige Gießer

aber nur solche, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in

Gustav Reinholds Schriftgießerei
Berlin, Wilhelmstr. 119/120.

Die Stelle für einen im Werk- (Platten-) u. Accidenzdruck erfahrenen Maschinenmeister ist zu besetzen. Offerten beliebe man an M. Schlauer, Obermaschinenmeister in Glogau bei Flemming einzusenden. [443]

Einem tüchtigen korrekten Sezer [441] der event. auch an der Handpresse drucken kann, sucht sofort Rheingauer Weobachter, Etville (Rheingau).

Ein tüchtiger u. selbst. arbeitender Galvanoplastiker u. Stereotypenr. sucht, gestützt auf gute Beugn., Stelle. Off. unter K. P. 100 Berlin, hauptpostlagernd. [439]

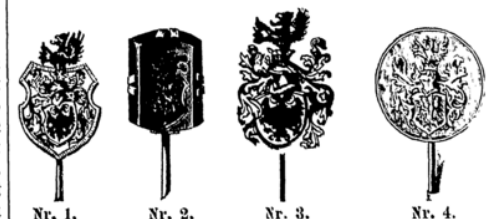
Maschinenmeister

im Accidenz-, Bunt- und Plattendrucke firm und mit dem Deuzer Motor durchaus vertraut, sucht dauernde Stellung. Off. bef. die Exp. d. Bl. unter G. B. 440.

Junger Accidenz-, Zeitungs- u. Annoncenseker, welcher auch an der Maschine ausbessern kann, wünscht sich sofort oder später zu verändern. Offerten erb. G. M. Flamme, Schrifts., Hildesheim, Ctenectestr. 1763.

H. Sachse, Halle a. S.

Graphische Verlags-Anstalt.
Cravatten-Nadeln.



- | | | | |
|---|----------|--------|--------|
| Nr. 1. | Nr. 2. | Nr. 3. | Nr. 4. |
| Nr. 1. 14karät. Gold auf Silber | Mk. 1,75 | | |
| echt Silber | „ 1,00 | | |
| echt Silber, oxydiert | „ 1,00 | | |
| Pariser Gold (wird nicht schwarz) | „ 0,75 | | |
| vergoldet | „ 0,50 | | |
| Nr. 2. Mit in Topasstein grav. Wappen; Fassung u. Unterplatte 13 1/2 kar. Gold-Double | „ 2,75 | | |
| Nr. 3. Echt Silber, fünffarbig emailliert | „ 2,75 | | |
| Nr. 4. Mit vergoldet. Wappen auf versilbertem Grunde | „ 0,75 | | |

Bei Bestellungen sende man den Betrag (auch in Marken) nebst 10 Pf. Porto ein.

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12000 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Durchaus tücht. Maschinenmeister gef. Alters, verh., bef. auch in besseren Arbeiten u. Farbendruck bew., energ., sucht in Südd. anderw. dauernde Stelle. Beste Zeugn. ii. langj. Kon. Dff. u. P. G. 442 an d. Exp. d. Bl.

Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen für Accidenz-, Werk- und Zeitungs-Druck mit den neusten, praktischsten Maschinen, Schriften und Utensilien liefert billigst und in kürzester Frist **Gutenberg-Haus Franz Franke**

33 Mauerstrasse. **BERLIN W** Behrenstrasse 7a.

Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtischlerei.

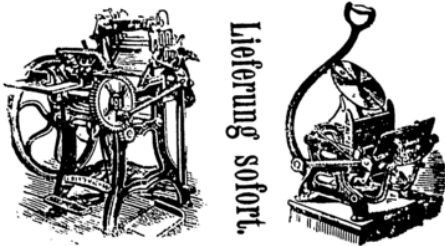
Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Einrichtungen jeden beliebigen Umfangs und für jede Sprache in richtigem Verhältnisse geliefert werden, jedes Uebermaass in den Anschaffungen vermieden und dadurch die Kostensumme auf das Aeusserste beschränkt wird. — Man verlange Prospekte!

Grosses Lager in Stereotypie-Einrichtungen neusten Systems

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten
und **STEINDRUCK-FARBEN**
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WÄLZENMASSE
LEIPZIG.

Alexander Waldow, Leipzig.



Original-Liberty-Maschine.

No. 2.	Fund.	21:32 cm. inn. Rahenw.	18:28 cm.	900 M.
" 2a.	"	26:38 " " "	23:32 " "	1000 "
" 3.	"	29:48 " " "	25:38 " "	1160 "
" 4.	"	37:53 " " "	33:48 " "	1560 "

Einrichtung für Dampftrieb 40 M.

Franko Lieferung jeder deutschen Eisenbahnstation.

Bei Barzahlung hoher Rabatt.

Amateur-Hand-Pressen.

Beste und billigste Hand-Buchdruckmaschine.	
Satzgrösse No. 5.	10:15 cm. 75 M. inkl. Emballage und allem Zubehör
" " 7.	15:23 " 135 "
" " 8.	20:30 " 200 "

Netto Kassa-Preise ab Lager.

Gebr. Grünebaum
Fachschreinerei mit Dampftrieb
Bürgel-Offenbach
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preislisten auf Verlangen.

• Bitte verlangen Sie •
Probenblätter sämtlicher Neuheiten.
Komplete
Buchdruckerei-Einrichtungen
mit den neuesten Erzeugnissen versehen, einschliesslich neuer oder gebrauchter Maschinen liefern zu kulantem Konditionen.
Actiengesellschaft für
Schriftgiesserei und Maschinenbau
Offenbach a. M.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
→ **Berlin S.** ← dauerhafte
Brandenburg-Str. 24
fabriziert **Setzschiffe**
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
→ **illustrierte Preislisten.** ←

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgiesserei und Buchdruck- Utensilien- Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Sehnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Novität: Accidenz-Schrift Germania
10 Grade
10 Grade
Schriftgiesserei
12 Figuren
12 Figuren
Müller & Hölemann
Dresden-Albst.
Aus Zeitungs-Einfassung, Min. 6 kg.

Aufforderung!

Gene Herren Kollegen, welche über den Aufenthalt des Schriftsetzers **Adolf Säbner** Auskunft geben können, werden höflichst ersucht, hiervon **Dr. Laumann, Dittaring** bei **Wien, Raubgasse 8, 2. Stiege, 1. Stock, Thür 26**, zu verständigen. [428]

Anzeigen (im Anzeigenteil pro Zeile = 13 Silben 25 Pf., unter Arbeitsmarkt 15 Pf.) ist stets der Betrag beizufügen. Sie finden nur dann Aufnahme in die laufende Nummer, wenn sie bis Montag resp. Mittwoch oder Freitag mittags hier eingehen.